

Amtliches Kreis-Blatt



für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes und des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum 25 Pfg.,
Reklamezeile 75 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Bad Ems: Römerstraße 96.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Diez und Bad Ems.
Verantw. f. d. Schriftl. Paul Lange, Bad Ems.

Nr. 270

Diez, Montag den 18. November 1918

58. Jahrgang

Amtlicher Teil

L. 11 522.

Diez, den 16. November 1918.

Amtl. Bekanntmachung.

Die Entente verlangt von uns Ueberführung sämtlicher U-Boote; dazu ist die sofortige Rückkehr allen U-Boots-personals an seine Dienststelle unumgänglich nötig. Nur wenn wir alle Bedingungen erfüllen, ist der Friede gesichert. Die Rückkehr der U-Boots-Bejahungen ist dem Vertreter der Waffenstillstandskommission bestimmt zugesagt.

Stellvertretendes Generalkommando des 8. Armeekorps und Soldatenrat.

Vorstehendes wird den Herren Bürgermeistern mit dem Ersuchen um sofortige weitere Veranlassung bekannt gegeben.

Diez, den 16. November 1918.

Der Landrat.
Ehon.

Bekanntmachung.

Sämtliche Angehörigen der Besatzung des Kriegsschiffes Regensburg haben sich sofort an Bord dieses Schiffes nach Stettin zu begeben. Größte Beschleunigung im Interesse des Friedensschlusses ist notwendig.

Oberlahnstein, den 16. Nov. 1918.

Im Auftrage des Soldatenrates:

Der Kommandeur
des Landwehrbezirks Oberlahnstein:
v. Hagen.

L. 12 466.

Diez, den 14. November 1918.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Die nach meiner Umdruckverfügung vom 27. 8. 1917, L. 6844, angeordneten Verdunkelungsmaßnahmen gegen Fluggeränge werden hiermit aufgehoben.

Der Landrat.
Ehon.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Herrn Staatskommissars für Demobilisierung wird hiermit bekannt gegeben, daß das Verlassen des linksrheinischen Gebietes und des 10 Km. breiten Streifens östlich des Rheins verboten ist. Abgesehen davon, daß die durch Rückführung der Truppen aufs äußerste in Anspruch genommenen Bahnen eine Beförderung der abwandernden Bevölkerung nicht übernehmen kann, würden die größten Ernährungsschwierigkeiten eintreten. Außerdem schädigt jeder sein Eigentum am besten, wenn er selbst da bleibt. Aufrechterhaltung der Ordnung und des Wirtschaftslebens erfordern jeden an seinen Platz.

Reisen sind nur gegen besondern Ausweiseschein gestattet, der von den Ortspolizeibehörden im Einverständnis mit dem Arbeiter- und Soldatenrat zu erteilen ist. Ausgenommen hiervon ist nur der Arbeiter- und Berufsverkehr.

Der Adm. Landrat.
Ehon.

L. 12 164.

Diez, den 16. November 1918.

An die Magistrate in Diez, Nassau und Bad Ems und die Herren Bürgermeister der in Betracht kommenden Landgemeinden des Kreises.

Beitr. Beleuchtungsmittelversorgung.

Zur Behebung von Beleuchtungsnotständen sind mir von der Kriegsschnierölgesellschaft in Berlin Paraffinkerzen zur Verteilung überwiesen worden. Sie sind nur für solche Haushaltungen bestimmt, die weder an Gas- noch elektrische Beleuchtung angeschlossen sind.

Ich habe die Kerzen, entsprechend der Anzahl der unverorgten Haushaltungen unter die Gemeinden verteilt und ersuche dieselben bis zum 26. November d. Js. auf Zimmer 9 des Landratsamtes durch eine vertrauenswürdige Person, die mit einer Bescheinigung versehen sein muß, daß sie mit dem Empfang der Kerzen beauftragt ist, abholen zu lassen.

Die Bezahlung der Kerzen stellt sich auf 23 Pfennig das Stück — hat entweder gleich bei der Abholung oder aber mittels Postanweisung bis spätestens zum 1. Dezember d. Js. an das Landratsamt in Diez zu erfolgen.

Der Adm. Landrat.
J. B.:
Zimmermann.

Auf von von einer Anzahl beteiligter Gewerbetreibenden
gestellten Antrag zu Errichtung einer Zwangsinnung für alle
in den Kreisen Limburg, Oberlahn, Unterlahn, Oberwester-
wald, Unterwesterwald, Westerburg und Dill das Friseur-
Handwerk betreibenden Handwerker habe ich behufs Durch-
führung des gesetzlichen Abstimmungsverfahrens (§ 100 a R.
G. B.) gemäß Ziffer 100 der Ausführungsanweisung vom
1. Mai 1904 den Herrn Landrat in Limburg zu meinem Kom-
missar ernannt.

Wiesbaden, den 26. Oktober 1918.

Der Regierungs-Präsident.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß Erklärungen für oben
gegen die Errichtung einer Zwangsinnung für alle in den
Kreisen Limburg, Oberlahn, Unterlahn, Oberwesterwald, Unter-
westerwald, Westerburg und Dill das Friseur-Handwerk betrei-
benden Handwerker schriftlich oder mündlich bis zum
25. November 1918 bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Erklärung kann während des
angegebenen Zeitraumes werktäglich von 8 bis 12 Uhr auf
Zimmer Nr. 8 des hiesigen Landratsamts erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche in den Krei-
sen Limburg, Oberlahn, Unterlahn, Oberwesterwald, Unter-
westerwald, Westerburg und Dill das Friseur-Handwerk selbst-
ständig betreiben, zur Abgabe ihrer Erklärung auf. Erklärun-
gen, welche nicht klar erkennen lassen, ob der Erklärende der
Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht, sind ungül-
tig; nach Ablauf des obigen Zeitpunktes eingehende Erklärun-
gen bleiben unberücksichtigt.

Die Abgabe einer Erklärung ist auch für diejenigen Hand-
werker erforderlich, welche den Antrag auf Errichtung der
Zwangsinnung gestellt haben.

Limburg, den 7. November 1918.

Der Landrat

als Kommissar des Herrn Regierungspräsidenten.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Unter Hinweis auf vorstehende Bekanntmachung, betref-
fend die Errichtung einer Zwangsinnung für alle das
Friseur-Handwerk in den Kreisen Limburg, Oberlahn,
Unterlahn, Oberwesterwald, Unterwesterwald, Westerburg und
Dill betreibenden Handwerker ersuche ich, sämtliche in Ihren
Gemeinden wohnenden Friseure, welche ihr Handwerk selbst-
ständig betreiben, auf die Bekanntmachung sofort ganz beson-
ders aufmerksam zu machen und mir bis zum 20. dieses
Monats mitzuteilen, an welchem Tage dies geschehen ist.

Limburg, den 7. November 1918.

Der Landrat.

als Kommissar des Herrn Regierungspräsidenten.

I. 12 468.

Diez, den 13. November 1918.

Vorstehendes bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntnis.
Ich ersuche die Herren Bürgermeister, alle in ihren Gemeinden
wohnhaften Friseure, die ihr Handwerk selbstständig betreiben,
auf die Bekanntmachung umgehend besonders hinzuweisen.

Der Landrat.

Ehon

I. 12 357.

Diez, den 13. November 1918.

Bekanntmachung.

Der Kriegsausschuß für pflanzliche und tierische Oele
und Fette hat der Oelmühle Ludwig Schmidt Wwe. in
Weilnau die Genehmigung zur Verarbeitung von Bucheckern
erteilt.

Der Landrat.

Ehon

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums
ist eine erhebliche Vermehrung der Krankenlagerstellen im
Heimatgebiet infolge der jetzigen Lage dringend notwendig
geworden. Sie wird sich nur ermöglichen lassen, wenn in weit
höherem Maße als bisher auf öffentliche Gebäude zurückge-
griffen werden kann.

Die Eigentümer der betreffenden Gebäude und Anstalten
werden daher ersucht, bei etwaigen Anforderungen von Seiten
der Militärbehörden weitgehendes Entgegenkommen zu zeigen
und dabei eigene Interessen, soweit die dringend notwendige
Aufrechterhaltung des Unterrichtsbetriebes und der Schulzucht
es irgend gestattet, nach Möglichkeit zurückzustellen.

Der Adm. Landrat.

Ehon.

I. 12 648.

Wiesbaden, den 2. November 1918.

Aus Schreiben.

Der am 9. Mai 1902 zu Wiesbaden geborene Kaufmanns-
lehrling Karl Süßenguth hat sich am 24. v. Mts. und dann am 2.
d. Mts. ohne Wissen seiner Eltern aus seiner elterlichen Woh-
nung hier, Bismarckring 21, entfernt. Er treibt sich vermutlich
umher. Es wird vermutet, daß er sich auf dem Lande umher-
treibt. Jedenfalls handelt er mit ländlichen Gebrauchsgegen-
ständen oder hamstert Lebensmittel.

Ich bitte um Anstellung von Nachforschungen nach dem
Verbleib des Gesuchten eventuell unter kostenloser Zuhilfen-
ahme der Presse und um Drahtnachricht im Verwertungsfalle.

Für die Ermittlung und Wiederbringung des Süßenguth
ist von dem Vater eine Belohnung von 100. Mark ausgesetzt.

Personal-Beschreibung: Größe mittelgroß, Gestalt schwäch-
lich, schlank; Haare blond, kurz geschnitten; Gesicht blaß, läng-
lich; Stirn hoch, geneigt; Augen blau; Augenbrauen bogen-
förmig, blond; Nase dick; Ohren mittel; Mund mittel; Zähne
vollständig; Sinn gewöhnlich; Hände und Füße mittelmäßig;
Gang und Haltung gewöhnlich.

Kleidung: graumeliertes Jackettanzug, dunkelgrauer,
weicher, eingeordneter Hut, grünmeliertes Ueberzieher mit
großen Hornknöpfen, benagelte schwarze Schnürschuhe.

Der Polizei-Präsident.

A. S.

Streibelein.

J.-Nr. 11 080. II

Diez, den 9. November 1918.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.
mit Ausnahme derer des Ständegebiets Schaumburg
Betrifft: Waisenkollekte.

Insolge der Aufforderung des Herrn Landes-Hauptmanns
hat die diesjährige Waisenkollekte demnächst zu be-
ginnen.

Die gedruckten Waisennachrichten für das Jahr 1918 wer-
den Ihnen daher in den nächsten Tagen in entprechender
Anzahl zur Verteilung in den Gemeinden zugehen. Die Herren
Bürgermeister, in deren Gemeinden Pfarrgeistliche wohnen, er-
suche ich, diesen ein Exemplar der Nachrichten mit der Bitte
zu übergeben, ihre Kirchspiel-Angehörigen durch eine geeignete
Kanzelaussprache auf die bevorstehende Sammlung aufmerksam
zu machen und sie über deren Bedeutung zu belehren.

Am Tage nach der Verteilung der Nachrichten sind die
Sammellisten von den Armenpflegern in ihrer oder eines
Schiffen Begleitung, sofern der Ortsgeistliche auf Ihr Ersuchen
die Begleitung nicht übernimmt, in allen Familien zur Ein-
zeichnung vorzulegen. Ueber die eingehenden und gesammelten
Beiträge ist eine Nachweisung möglichst übersichtlich und mit
Tinte geschrieben aufzustellen. Die Beiträge selbst sind binnen
längstens 14 Tagen nach der Sammlung an die Kassant-
sche Landesbankstelle abzuliefern, die über den Empfang auf
der Nachweisung Quittung erteilen muß.

Bis spätestens zum 20. Dezember d. Js. ist die
mit der Quittung der Landesbankstelle versehene Liste hierher
einzureichen.

Der Landrat.

Ehon

Die Soldatenentlassung.

W.B. Berlin, 15. Nov. Aufruf!

Entlassung aus dem Heere in die Heimat!

Im Heimatheere ist fürs erste die Entlassung der alten Jahrgänge bis 1870 einschließlich angeordnet. Jüngere werden folgen. Leute in unentbehrlichen Diensten, z. B. Gefangenenerziehung, müssen warten, bis sie ersetzt sind. Leute aus Elsaß-Lothringen, die nicht freiwillig dienen wollen, sind sofort zu entlassen.

Leute aus dem linksrheinischen Räumungsgebiet und aus den Brückenköpfen können sofort entlassen werden, wenn sie nicht den Jahrgängen 1898 und 99 angehören.

Wer von seiner Formation aus irgend einem Grunde abgekommen ist, sucht die nächste militärische Dienststelle auf und bittet um einen Urlaubsschein in seine Heimat oder um einen Fahrschein zu einem Ersatztruppenteil.

Währe. Der Kriegsminister Scheuch.

Ankunft deutscher U-Boote in Schweden.

Mittwoch nachmittag wurden von der Karlskronaer Seefestung fünf deutsche U-Boote gesichtet, die die deutsche Ostseeflotte hielten. Der schwedische Befehlshaber Admiral Schred gab einem Torpedoboot Order, den U-Booten entgegenzufahren. Nachdem der Führer des U-Boots 124 mitgeteilt hatte, daß sie in Schweden interniert zu werden wünschten, weil sie sich dem revolutionären Deutschland nicht untergeordneten beabsichtigen, durften die U-Boote entwaffnet in Karlskrona einlaufen. Mannschaften und Offiziere wurden interniert. Dagens Nyheter zufolge ist Mittwoch früh ein deutscher Hilfskreuzer vor Malmö auf dem Falsgrund gestrandet. Dieser Hilfskreuzer gehört der gegenrevolutionären Seemehrheit der deutschen Flotte an, die von kaiserlichen Marineoffizieren auf Küsten geleitet wird.

Sozialistische Bewegung in Italien.

Bern, 14. Nov. (W.B.) Wie der „Corriere della Sera“ erkennen läßt, wird in Mailand seit 10 Tagen kaum noch gearbeitet, obwohl die Arbeiterklasse durch die Arbeiterkammer zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgefordert wird. Es seien jedoch nur vereinzelte kleinere Zwischenfälle zu beklagen. — Nach Nachrichten des „Secolo“, sollen von der Mailänder Arbeiterkammer unter Führung von Turattis zwecks Wiederaufnahme der Arbeit folgende so gleich zu erfüllende Bedingungen erfüllt werden: Amnestie für alle politisch Verurteilten, Aufhebung der Zensur und Wiederherstellung der Versammlungsfreiheit. — „Unione Italiana di Lavoro“ verlangt von der Regierung, daß sie sofort, die anfangs des Krieges den Arbeitern gemachten Versprechungen erfüllen soll. Als solche werden erwähnt: der Achtstundentag, Mindestlohn, soziale Versicherung, Neuwahl des Parlamentes, absolute politische Gleichheit. Nur unter Gewährung dieser Garantien können die berechtigten Kämpfe um die Freiheit in geordnete Bahnen gelenkt werden. Selbst in den führenden Mailänder Blättern „Corriere“ und „Secolo“ vertreten in Leitartikeln einzelne Teile diese Forderungen. „Corriere della Sera“ verlangt von der Regierung entschlossene Herbeiführung sozialer Reformen. Die sozialen Neuerungen müssen geordnet vor sich gehen und dürfen sich nicht revolutionär vollziehen. Der „Secolo“ bedauert, daß das italienische Parlament nach dem Siege nicht sofort einberufen wurde und hofft, daß sich der Bolschewismus für das siegreiche Italien vermeiden lasse. Er fordert die sofortige Abschaffung der Zensur, Amnestie für die politisch- und militärgerichtlich Verurteilten.

Die Durchführung des Heeres aus dem Westen und Osten wird, wie die Berliner Eisenbahndirektion mitteilt, einschneidende Veränderungen im Reiseverkehr zur Folge haben. Die D-Büge werden von heute an ganz aufgehoben. Der Verkehr wird nur durch eine beschränkte Anzahl von Personenzügen aufrechterhalten werden. Auch im Güterverkehr werden Einschränkungen erfolgen, doch wird der Lebensmittel- und Kohlentransport unter allen Umständen aufrechterhalten bleiben. Der Postverkehr dürfte voraussichtlich unter der Betriebseinschränkung der Eisenbahnen ebenfalls leiden.

England.

England auf der Suche nach den Schuldigen. Die englische staatliche Kommission zur Vorbereitung der Anklage gegen Angehörige des deutschen Heeres wegen Verletzung des Völkerrechts und der Kriegsbräuche zählt 22 Mitglieder, darunter Vertreter des Kriegsministeriums, der Admiralität, des Auswärtigen Amtes, Völkerrechtslehrer, Juristen, und arbeitet mit gleichartigen Kommissionen der anderen Ententemächte zusammen. Die Anklage erstreckt sich auf Kaiser Wilhelm II. und den deutschen Generalstab.

Eine Rundgebung der Nationalliberalen.

Berlin, 13. Nov. Die in der Reichshauptstadt anwesenden Mitglieder der nationalliberalen Fraktion des deutschen Reichstags erlassen folgenden Aufruf:

An die Parteifreunde im Lande! Das deutsche Volk steht vor der Tatsache einer revolutionären politischen Umwälzung. Die Geschichte und die Ueberlieferungen der Nationalliberalen Partei werden es ihr niemals erlauben, von den Wegen verfassungsmäßigen Handelns abzuweichen. Hierdurch ist für sie die Stellungnahme in der Entscheidung und der inneren Umwälzung, die wir durchleben, ohne weiteres gegeben. Auch das deutsche Bürgertum wünscht eine grundlegende Neuordnung unserer verfassungsmäßigen Zustände. Es ist sein fester Wille, mit allen Kräften weiterhin an der Schaffung neuer und dauerhafter Grundlagen eines wirklichen demokratischen Staates mitzuarbeiten. Wahre Freiheit aber ist ohne volle Gleichberechtigung aller Glieder des Volkes undenkbar und bedarf zu ihrer Sicherung staatlicher Ordnung. An Stelle des deutschen Reichstags kann daher nur eine gleichfalls aus allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlen hervorgehende Versammlung gebende Nationalversammlung treten. Allein aus dieser Nationalversammlung kann der Wille der Nation sprechen. Ihm sich zu beugen, ist dann vaterländische Pflicht. Wir fordern daher die Ausschreibung von Wahlen zu einer Versammungsgebenden Nationalversammlung, sobald alle Wähler in der Lage sind, ihre staatsbürgerlichen Wahlpflichten zu erfüllen. Bis dahin muß für alle, die sich zu unserer Partei bekennen, es ein selbstverständliches Gebot sein, auf ihren Posten zu verharren und alles daranzusetzen, weiter schwere Schädigungen von unserm Vaterlande fernzuhalten. Der Krieg und sein trauriger Ausgang haben dem deutschen Volke so ungeheure Lasten auferlegt, daß sein Zusammenbruch nur durch eine geordnete Ueberleitung des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens in den Frieden verhindert werden kann. Den Nationalliberalen in Stadt und Land ist daher der Weg vorgeschrieben. Insbesondere verlangen es die gegenwärtigen Verhältnisse, daß alle zu unserer Partei gehörenden Beamten und Landwirte der vorläufigen Regierung mit allen Kräften bei ihren Bemühungen beistehen, den geordneten Gang der staatlichen Geschäfte aufrechterhalten und die Ernährung der Bevölkerung zu sichern. Die vorläufige Regierung aber wird ihre Aufgabe nur in einem engen Zusammenhang mit dem deutschen Reichstag erfüllen können, dessen Mitglieder bis zur Wahl der Nationalversammlung des deutschen Volkes frei gewählte Vertreter bleiben. Nur eine ordnungsgemäß gewählte Vertretung des ganzen Volkes kann den Frieden in völkerrechtlicher und unantastbarer Weise versichern und damit die Voraussetzungen für Deutschlands Zukunft als gleichberechtigtes Glied des erstrebten Völkerbundes schaffen. Wir aber gedenken auch in dieser schweren Zeit der großen Vergangenheit unsrer Partei. Wir wollen ein einiges, alle deutschen Landestelle umfassendes Vaterland. Die Freiheit aller Deutschen ist stets ihr Ziel gewesen und wird es bleiben.

Der nicht wiederkommt.

Wenn die deutschen Soldaten wiederkehren, wird der unter ihnen fehlen, der im Weltkriege der erste Feldmarшал war, Kaiser Wilhelm II. Er ist bekanntlich auf fremdem Boden. Unter allen früher gedachten Möglichkeiten von heute ist das die weitgehendste, aber wie die politischen Verhältnisse liegen, ist es wohl so zur Zeit am besten.

Auch der erste Hohenzollernkaiser hatte für längere Zeit den deutschen Boden verlassen. Nach der März-Revolution von 1848 begab er sich nach England und verblieb dort bis zum Herbst des genannten Jahres. Er hatte damals als ältester Bruder des kinderlosen Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen und als Thronfolger den Titel „Prinz von Preußen“ und war 51 Jahre alt. Es wurde ihm zu Unrecht vorgeworfen, ein Gegner der Forderungen nach einer Volksverfassung zu sein. Man überzeugte sich später bald, daß diese Forderungen nicht begründet waren. Der Prinz lebte nach seiner Rückkehr aus England in Coblenz, bis er 1858 Regent und 1861 König von Preußen wurde.

Ob Kaiser Wilhelm II. dauernden Aufenthalt im Ausland behalten will, ist bisher nicht bekannt geworden. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung sagte ein sozialistischer Führer, er habe nichts dagegen, wenn die Hohenzollern in Deutschland blieben. Es ist schwer zu übersehen, ob sich daraus nicht Konflikte ergeben könnten.

Der Kaiser trägt in der Villa Ventink in Arnheim in Holland, die ihm als Aufenthalt dient, Zivilkleidung. Er hat die Uniform eines Generals, die er zuletzt trug, für die Zukunft abgelegt. Er sieht um fünf Jahre älter aus, wie gebrochen von den sich überstürzenden Ereignissen. Sein einst blondes Haar ist fast weiß, die Haltung gebeugt. Er ist wortfug und weist Anspruch zurück.

Die Liste der gestürzten Staatsoberhäupter wird unabsehbar werden, da die neue Bewegung auch in Feindes Land ihren Verlauf nimmt. Drei Kaiser (Deutschland, Österreich-Ungarn, Rußland) hat der Krieg gefordert, fast alle deutschen Bundesstaaten sind wie das Reich selbst in Republiken umgeändert. Die Entente, die über Deutschlands Sturz frohlockte, steht selbst vor dem Abgrunde. Wm.

Technik und Verkehr.

() Schnellbauten. In der kommenden Uebergangswirtschaft wird eine rasche und billige Bauweise von ganz besonderer Wichtigkeit sein. Einige Schnellbauten, die auf der Pressauer Messe zu sehen waren und auch auf der in diesem Monat stattfindenden Ausstellung Sparjame Baustoffe ausgestellt sein werden, verdienen daher erhöhte Aufmerksamkeit. Die Umschau beschreibt einige dieser Schnellbauten. Das Arbeiterdoppelwohnhaus, welches von der Industriebau-Aktiengesellschaft innerhalb knapp dreier Tage errichtet wurde, ist nach dem Schnellbausystem Schweg hergestellt. Auf einem von Pfählen oder Mauerwerk gestützten Schwellentrang wurde das Gerippe des Baues auf zweiteiligen eisernen Holzstützen errichtet. In die senkrechten Rinnen dieser Holzstützen wurden Betonplatten eingeschoben, so daß, abgesehen von den zur Bildung von Fenstern und Türen freigelassenen Oeffnungen, nach Verstreichen der Fugen in den Platten eine geschlossene Hohlwand hergestellt war. Diese Wand kann außen mit Mauerbelag versehen und innen mit Gipsplatten belegt werden, in denen auch Nägel haften. Fenster- und Türrahmen lassen sich leicht einschieben; der Dachstuhl wird in einfacher Weise, so wie bei Holzfachwerk, aufgesetzt. Die einzelnen Bauteile können auf Vorrat hergestellt werden; sie sind leicht zu transportieren, und selbst wenige gelehrte Arbeiter sind imstande, sie an Ort und Stelle zusammenzuführen. Dadurch wird eine wesentliche Ersparnis an Arbeitszeit und Transportkosten gewonnen. Diese Bauten sind feuerfester, sie haben nichts vom Hausschwamm zu leiden und können bald nach ihrer Errichtung bezogen werden.

Die Außen- und Innenseiten der Wand lassen sich auch, nach Belieben reinigen. In der Praxis hat es sich auch bewährt, zunächst die innere Seite des Hauses als sogenannte Nahlkonstruktion auszuführen. Zu diesem Zwecke wird die in Größe eines Stützensfeldes fertige Schalung von innen durch eine einfache Verriegelung zwischen je zwei Stützen befestigt und die Nahlmasse von außen angeworfen. Durch Weiterziehen der Verschalung sind nach kürzester Zeit sämtliche innern Wandflächen fertiggestellt. Infolge der hohlen Doppelwand sind die Räume auch warm. So ist also trotz aller Schwierigkeiten, die der Mangel an Material und Arbeitskräften bietet, möglich, in kürzester Zeit feste, trockene und warme Kleinhausniedlungen zu beschaffen. Auch die nach dem Zuchhererschen System verhältnismäßig sehr rasch herstellbaren Hallenbauten geben alle Voraussetzungen für klaglose Wohnlichkeit. Ein zeitgemäßes Einbausystem für Dachglas scheiben das den Ritt vermeidet, brachte die Firma J. Ebberspacher unter Verwendung ihrer U-förmigen Sprossenrinne zur Vorführung, indem sie das Oberlicht eines Werkstraumes nach ihrem System ausführte, von dem sie Modelle ausstellte.

Vermischte Nachrichten.

* Die Opfer der Berliner Revolution. Bis her sind 63 Leichen zur Beisetzung auf dem Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain gemeldet worden, deren Angehörige eine gemeinsame Beisetzung wünschen. Der Termin der Beisetzung ist noch nicht festgesetzt worden. Ueber weitere vorhandene Leichen ist noch keine Bestimmung getroffen.

* Sie konnten zusammen nicht kommen. Im Altersheim zu Arhus wollten sich zwei Insassen — der Mann 74, die Frau 69 Jahre — heiraten. Dem widersetzte sich der städtische Ausschuss und meinte, in diesem Fall müßten die Leute das Heim verlassen. Der Mann schickte daraufhin eine Klage an das Ministerium, die sie an die Stadtverwaltung weiterjandte; aber auch diese trat dem Beschluß des Ausschusses bei. — Vielleicht kommt die neue Regierung den Liebenden mehr entgegen, jedoch sie doch noch zusammen kommen können.

* Ein Steinzeitfund in Masuren. Als im Frühjahr 1915 die Russen in Ostpreußen einrückten, wurde bei Befestigungsbauten in Masuren ein wichtiger archäologischer Fund gemacht, wie A. Bezzenberger in der Zeitschrift Mannus berichtet. Am 17. März wurde das Preussische Museum vom Stellvertretenden Generalkommando Allenstein benachrichtigt, im Johannisburger Forst, unweit der Haltestation Puppen, sei man auf einen vorgeschichtlichen Fund gestoßen, dessen sofortige Besichtigung durch Sachverständige wünschenswert erscheine. Bezzenberger machte sich sogleich in Begleitung eines Fachgenossen auf und wurde an eine Stelle im Dienstlande der Försterei Waldersee, nahe dem Zusammenflusse des Uplick- und des Sdrusna-Sees geführt. Die Fundstelle war bei der Entdeckung bereits beschädigt worden. Man übergab den beiden Archäologen ein der Erde entnommenes Steinwerkzeug, einen statischen, gut geglätteten Hammer aus Diabas mit Zylinderbohrung. Dieser Hammer war neben einem Skelett gefunden worden. Soweit Bezzenberger in der zur Verfügung stehenden Zeit die Grabstätte beurteilen konnte, muß es sich nach Lage der Skeletteile um einen liegenden Hocker gehandelt haben, der auf der rechten Körperseite ruhend, den Blick nach Süden gerichtet, beigesetzt worden war. Bezzenberger kommt aus seiner Untersuchung zu dem Schlusse, daß das Grab der jüngeren Steinzeit angehört. Es handelt sich demnach um einen Fund, der für Ostpreußen als sehr selten zu bezeichnen ist.

Noter Dachshund

entlaufen. Gegen Erstattung der Unkosten abzugeben oder Mitteilung zu machen an

1425)

Ernst Debusmann, Dörnberg.